

Auf der Suche nach „kindred spirits“

Kurz vor Ostern besuchte ich die 5. BILETA-Konferenz, die in der britischen „University of Warwick“ abgehalten wurde. Der Name BILETA steht für „British and Irish Legal Education Technology Association“. BILETA wurde 1985 mit dem Ziel gegründet, die EDV-Technologie in die juristischen Fakultäten der Hochschulen und Fachhochschulen zu tragen. (Einzelheiten zum Programm der Konferenz sind im jur-pc-Newsletter des vergangenen Monats erschienen). Man kann sagen, daß die BILETA-Konferenz für Großbritannien eine ähnliche Rolle gespielt hat wie die GI-Tagung, die Ende März an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken veranstaltet wurde, für die Bundesrepublik Deutschland.



Als Teilnehmer an beiden Konferenzen beeindruckte mich vor allem die Tatsache, daß trotz der äußerst unterschiedlichen Rechtssysteme gemeinsame Themen angesprochen wurden: Die Rolle der Technologie in der juristischen Ausbildung, Hypertext und Expertensysteme, um nur einige aufzuzählen. Wenn ich andererseits die beiden Tagungen aus einer objektiven Distanz heraus betrachte, so ist die potentielle Auswirkung, die die Informationstechnologie (IT) auf den Rechtsbereich und die juristische Anwendung hat, phänomenal – und dabei stehen wir erst am Anfang. Bisher gab es eher die Tendenz, alte Methoden zu modernisieren, anstatt neue zu initiieren.

In bestimmten Bereichen – wie zum Beispiel in der Entwicklung von Expertensystemen – hat sich gezeigt, daß Voraussetzungen, die bei der Anwendung von IT (Informationstechnologie) in Gebieten wie etwa der Medizin gelten, nicht unmodifiziert auf die Rechtswissenschaften übertragbar sind. Folglich müssen neue Initiativen und Impulse aus dem Kreis der Juristen selbst kommen. Für solche Impulse bieten Konferenzen wie die erwähnten eine ideale Gelegenheit. Sie bieten der „community“ der Juristen ein denkbar geeignetes Forum für den Austausch von Ideen und geben die Möglichkeit, „kindred spirits“ zu finden, d.h. Kolleginnen und Kollegen, die gleichermaßen ein Interesse sowohl an den Rechtswissenschaften als auch an IT teilen, sei es aus akademischen (oder kommerziellen) Gründen. Dieser letzte Punkt ist besonders hervorzuheben. Einen „kindred spirit“ muß man in einem größeren Kontext sehen: Er ist mehr als nur ein Kunde oder ein Kollege. Er ist die Kontaktperson, die hilft, sich zu orientieren und trotz der Umwälzungen, die gegenwärtig im Bereich IT und Recht stattfinden, den Überblick zu bewahren.

Die Mehrzahl derer, die an der GI-Tagung und an der 5. BILETA Konferenz teilgenommen haben, sind bereits in dem einen oder anderen Bereich von IT und Recht engagiert. Wie soll demgegenüber einem Juristen mit geringer oder fehlender Computererfahrung der Einstieg in die Welt der Informationstechnologie gelingen? Meine Empfehlung wäre ein Besuch der INFOBASE '90, einer Messe, die vom 15. Mai bis 17. Mai 1990 in Frankfurt stattfindet. Obwohl diese Ausstellung nicht speziell für Juristen angelegt ist, bietet sie doch vieles, was für Juristen nützlich sein kann, wie z.B. ein breites Spektrum juristischer Informations- und Kommunikationssysteme. Sie offeriert vor allem die Möglichkeit, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen. Und wenn man Glück hat, stößt man auf „kindred spirits“. Man kann dem Glück auch etwas nachhelfen. Hierzu möchte ich den „jur-pc-Messeführer“ empfehlen. Dieser Kurzführer wird Sie schnell zu den rechtsbezogenen Ausstellern bringen und – wer weiß – vielleicht auch zu „kindred spirits“?

Michael Fanning